

Größte Sorge des Ortsvorstehers: Bebauungsplan läßt auf sich warten

An der Turnhalle wird fleißig gearbeitet / Bau eines Kinderspielplatzes vordringlich

Wertheim-Kembach. Viele Projekte, vor allem was die Ortsverschönerung betrifft, wurden in Kembach abgeschlossen, einige sind dabei, verwirklicht zu werden (Turnhalle) und wieder andere harren noch ihrer Vollendung. Sorgen machen dem Ortsvorsteher Horst Hemmerich, den wir im Rahmen unserer Serie »Erste Bilanz nach der Eingemeindung befragen, mehrere Punkte. Zunächst läßt die Realisierung des im Eingemeindungsvertrag versprochenen Bebauungsplans für die Gewanne »Neuer Weg« und »Buschhölzlein« auf sich warten, außerdem gibt es seit Juni keinen Kindergarten mehr, obwohl genug Kinder ihn besuchen könnten. Darüber hinaus fiel mit der Schließung des Kindergartens der Kinderspielplatz weg. Der Ortsvorsteher zum Spielplatz: »Diese Forderung muß massiv an die Stadt herangetragen werden«. Doch zunächst zu einem Projekt, das langsam, aber sicher (da vorwiegend in Eigenleistung gebaut wird), seiner Vollendung entgegengeht: die Turnhalle.



— er ist noch nicht erfüllt. Das zu erwartende Baugebiet war von der Flurbereinigungsgemeinschaft Kembachtal ausgewiesen worden.

Die Stadt hätte, so der Ortsvorsteher zu diesem Punkt, die 10 Bauplätze von den Besitzern aufkaufen und erschließen können. Das hätte für Wertheim bei einem Quadratmeter-Rohpreis von 3 Mark einen Betrag von 30 000 Mark ausgemacht.

Die Stadt war aber nicht bereit, dieses Geld zu investieren. So machte der Ortsvorsteher bis heute neun Interessenten in Kembach ausfindig. Sämtliche neun erklärten sich damit einverstanden, noch während der Erschließungsmaßnahme anfallende Beiträge zu bezahlen. Sie wollen möglichst bald anfangen zu bauen.

Ortsvorsteher Hemmerich: »Dies scheidet aber daran, daß die Stadt Wertheim nicht in der Lage ist, einen Bebauungsplan bzw. die Erschließung zu genehmigen«. Es sei notwendig, so fährt der Ortschef fort, den Plan spätestens nächstes Jahr zu billigen. Die Flurbereinigung sei schon weit fortgeschritten, bis zum Abschluß dieser Maßnahme müßte die Teilerschließung vor-

worden, sondern vielmehr wegen baulicher bzw. sanitärer Mängel. (Die Schließung folgte Ende Juni 77). Ein Teil der Kinder muß jetzt nach Höhefeld. Viele Kinder gehen nun auch überhaupt nicht mehr in den Kindergarten. Einige Eltern wollen sich hier die Last des Transportes nicht aufladen.

»Massive Forderung«

Mit der Schließung des Kindergartens fällt automatisch auch der Besuch des Kinderspielplatzes hinter dem Kindergarten flach, da man ihn nur über das Gebäude erreichen kann. Wie man zwischenzeitlich von Dekanatsseite hörte, soll der Kindergarten saal eventuell zum Gemeinschaftsraum umgestaltet werden.

Es böte sich auch an, so der Ortsvorsteher, eines Tages in der jetzigen Schule wieder einen Kindergarten einzurichten.

Akut sei nun das Problem des Kinderspielplatzes. Möglichkeiten dafür gebe es in Kembach. Diese Forderung soll »massiv an die Stadt gerichtet werden, sonst wird es vergessen«.

Zur Hälfte wurde der Punkt des Wunschkatalogs »Fortführung der Kanalisation mit Verdolung des Kembachs und Welzbachs« erfüllt. Während die Verdolung des Kembachs abgeschlossen ist, gibt es beim »Welzbach noch keine Ansätze« (die 300 Meter würden rund 200 000 Mark kosten). Mit der Verdolung des Welzbachs wäre der Ausbau der alten Ortsstraße (jetzt Sonnenstraße) verbunden, der in Kembach als sehr dringend angesehen wird.

Wiederholt hatten die Ortschaftsräte gedrängt, nun auch den Welzbach zu verdolten: Das Problem ist hier, daß sich bei längerem Regen das Wasser von den Weinbergen auf die Sonnenbergstraße (neben dem

Mäßnahme mußte die Enterschließung vorgenommen sein.

»Schon vor der Eingemeindung in Angriff genommen, liegt dieser Plan immer noch«, erklärt Hemmerich und nennt zwei Gründe, die die Stadt ins Feld geführt hat: Zum ersten sei kein Geld da, zum anderen habe man keine Zeit, um den Plan bis zur Auflage zu bringen.

Friedhofserweiterung

Mit der Erweiterung und Neugestaltung des Friedhofs befaßte man sich in Kembach schon vor der Eingemeindung. In zwei Jahren will man das Vorhaben bewältigt haben. Im Rahmen der Erweiterung muß eine Mauer weichen.

Die Abgrenzung des größeren Friedhofes soll dann nur durch eine Hecke erfolgen. Außerdem soll die Anordnung der Grabsteine anders als bisher in einzelnen Terrassen erfolgen.

Die Hanglage hatte bisher nämlich immer zur Folge, daß sich die einzelnen Grabsteine nach gewisser Zeit zur einen oder anderen Seite neigten, und so ein unharmonisches Gesamtbild entstand.

Den Wunsch nach einer Leichenhalle verspürt man in Kembach nicht, denn die Kirche ist der Mittelpunkt des Friedhofs, hier können auch die Beerdigungen stattfinden. Rund 30 000 Mark muß man noch aufwenden, bis der Friedhof endgültig »in Schuß« ist.

»Vor der Eingemeindung hat kein Mensch bei uns gedacht, daß unser Kindergarten einmal geschlossen wird«, meint Hemmerich, als die Sprache auf dieses Thema kommt. Der Kindergarten sei nicht etwa wegen der fehlenden Kinder geschlossen

1. Platz in Brühl für Stefan Söller

Freudenberg. Der Freudenberger Stefan Söller war am vergangenen Wochenende beim Nationalen Sportfest in Brühl/Baden wieder erfolgreich. Bei Sportfest am 14./15. August belegte Stefan Söller im 800-Meter-Lauf der männlichen Jugend A den 1. Platz.

Doch unter den Freudenbergern, die nach Brühl gefahren waren, gab es noch mehr erfolgreiche Athleten. Beim 1000-Meter-Lauf der männlichen B-Jugend belegte Andreas Bitterlich den 5. Platz.

Ebenfalls bei der männlichen B-Jugend war Manfred Lang im Hochsprung mit 1,70 Metern auf den vierten Platz gekommen und auf den 5. Platz beim Weitsprung mit 5,94 Metern. Bei den C-Schülern schließlich war Klaus Merkwitz im 600-Meter-Lauf erfolgreich, er belegte den 2. Platz. Insgesamt waren die Freudenberger damit beim Nationalen Sportfest in Brühl sehr erfolgreich.

Zur Ortsverschönerung wurde unter anderem diese Weinkelter in Kembach aufgestellt.

Den Antrag dafür hatten die Vorstände des Sport-, Gesang-, Kleintierzucht-, Kultur- und Verschönerungsvereins, des Roten Kreuzes und der Feuerwehr gestellt. Die Planung wurde 1971 ausgearbeitet und genehmigt. Die Gesamtkosten für dieses Projekt werden auf rund 850 000 Mark geschätzt. Im Frühjahr 1977 gab es 200 000 Mark aus Lotto- und Totomitteln als Zuschuß. Man rechnet mit einer Eigenleistung von 250 000 Mark (Geld und Arbeit). Bis jetzt sind zwischen 100 000 bis 150 000 Mark davon aufgebracht. Der Ortsvorsteher: »Was bis jetzt steht, ist praktisch Eigenleistung«.

Allen Vereinen zugänglich

Rund 380 000 Mark »Rest« bleibt für die Stadt Wertheim. Die Mittel sind im Haushalt (verteilt auf die Jahre 1977/78) eingestellt. Den Bau der Turnhalle hatten die Kembacher im November 1976 in Angriff genommen, bis November 78 hofft man, das Werk vollendet zu haben.

Diese »Mehrzweckhalle Kembach« soll nach den Ausführungen des Ortsvorstehers allen Vereinen zugänglich sein, so daß sich die Möglichkeiten vom Sängereabend über Sportturniere bis zum Unterrichtsabend der Feuerwehr erstrecken. Für die Feuerwehr sind ein Geräte- und ein Mannschaftsraum vorgesehen, ebenso ein Übungsraum für das Rote Kreuz. Im September will man in Kembach »Weintage« veranstalten, deren Erlös der Halle zugutekommen soll.

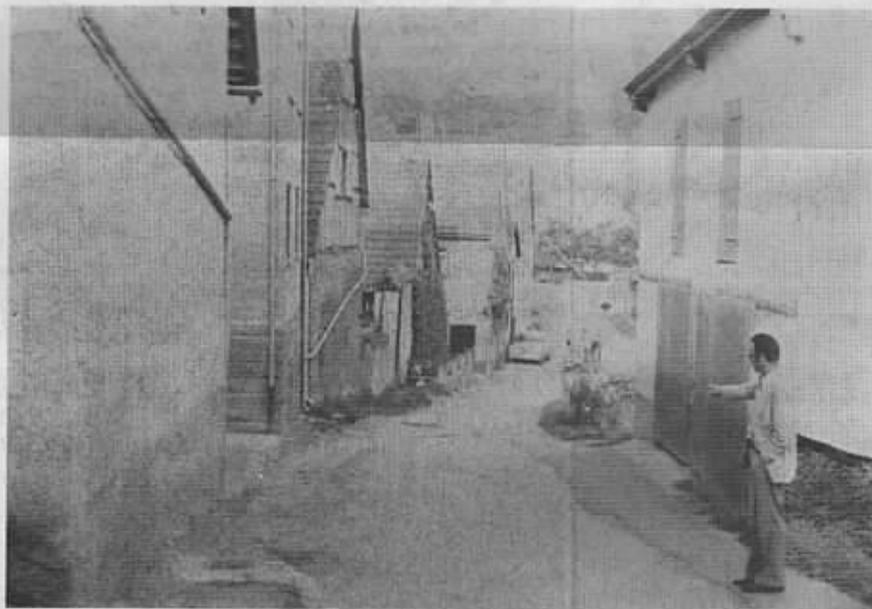
Als zweitwichtigster Punkt hatte die »Aufstellung eines Bebauungsplans für die Gewanne »Neuer Wege« und Buschhölzlein« Eingang in den Aufgabenkatalog gefunden

Verlagsleiter Dr. Wilhelm Engelhard
Chefredakteur und verantwortlich für Politik:
Dr. Walter Raichle
In Vertretung verantwortlich für Politik:
Dr. Gerold Martin
Stellv. Chefredakteur und verantwortlich für den Heimat- und lokalen Teil:
Franz Nießner
Verantwortliche Redakteure:
Dr. Gerold Martin (Feuilleton) — Walter Hegmann (Sport) — Franz Kerscheneiner (Koordination lokale Teilausgaben)
Verantwortlich für Anzeigen: Franz Heßdörfer (sämtliche in Aschaffenburg Goldbacher Straße 25—27)
Lokales Wertheim Guido Weber und Bernhard Dorn, Wertheim, Marktplatz 4, Tel. 85 87 — Marktheidenfeld Lothar Pfaff, Marktheidenfeld, Adenauerplatz 2 — Tel. 15 58
Verlag und Druckerel. Main-Echo Kirsch & Co. Aschaffenburg Goldbacher Straße 25—27
Telefon 2 11 61 — 2 11 65
Fernschreiber 04 1886 37

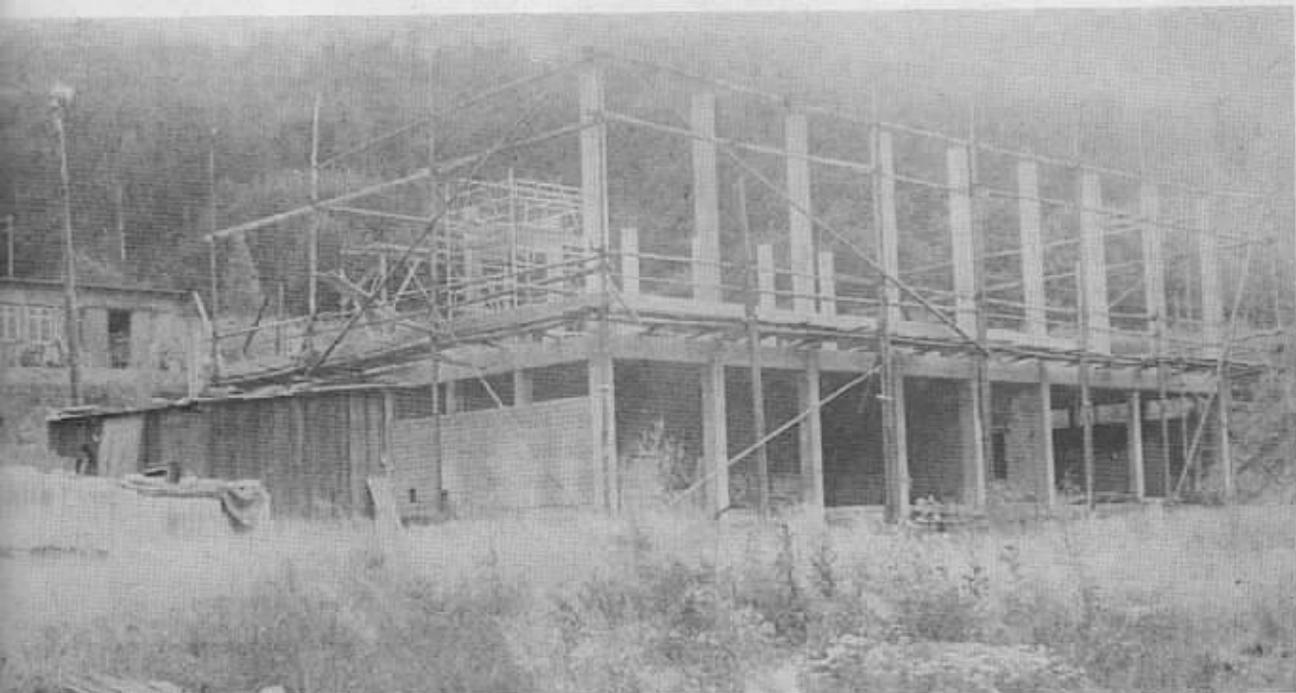
Bei Ausfall der Zeitung infolge höherer Gewalt (u. a. Streik, Unterbrechung des Arbeitsfriedens) besteht kein Ersatzanspruch.

Der Bezugspreis enthält 5,5 % Mehrwertsteuer.

Dieser Ausgabe ist das regelmäßig wöchentl. einmal erscheinende Anzeigenblatt top shop beigelegt



Der Ortsvorsteher verweist auf den schlechten Zustand der Sonnenbergstraße.



Die Turnhalle in Kembach wird vorwiegend in Eigenarbeit erstellt. Sie soll Ende nächsten Jahres fertig sein.

(Kembach) ergießt, die steil ins Dorf abfällt, und so unkontrolliert herunterfließen kann. Man wartet nun auf die Fertigstellung der Gemeinschaftskläranlage, um hier schließen zu können.

Es fehlt Verständnis

Man hat in Kembach viel Hoffnung auf einen Eingemeindungsvertrag gesetzt. Heute stellt der Ortsvorsteher fest, daß oft das nötige Verständnis für die Ortschaften fehlt. Man gehe darum, daß sozusagen die »Muttererde« die speziellen Probleme in jedem Ort erkennt. Hemmerich: »Je größer ein Ort, desto schwieriger wird die Verwaltung ist, desto schwieriger wird es mit ihr zu arbeiten und desto undurchführbarer wird sie.«

-bedo-

Edmund Schneider wurde beigesetzt

Kirchzell. Eine überaus große Trauergemeinde erweist dem im Alter von 74 Jahren verstorbenen Edmund Schneider die letzte Ehre. Vier Mitglieder des Turnvereins trugen ihr jahrzehntelanges treues Mitglied zu Grabe, wo Stadtpfarrer Menth, Amorbach, die Gebete sprach und die Einsegnung vornahm. Danach gedachte in einem Nachruf der 1. Vorsitzende des Turnvereins Kirchzell, Bürgermeister Albrecht Wörner, des Verstorbenen. Edmund Schneider war in früheren Jahren 20 Jahre lang Vereinsdiener des Turnvereins Kirchzell gewesen. Für

3300 Gramm Fisch brachten den Sieg

Tauberbischofsheim/Werbach. Beim Preisangeln des Angelsportvereins Tauberbischofsheim unterhalb Werbachs fingen 18 Angler insgesamt 19,875 Kilogramm Fische. 24 Sportfischer hatten nichts geangelt oder darauf verzichtet, die vermutlich minimale Beute zur Waage zu bringen. Die Besten: Fritz Vloth (Königheim) 3 300 Gramm; 2. H. Hemmerich (Werbach) 2 650 Gramm; 3. H. Frank (Hochhausen) 2 500 Gramm; 4. H. Baldas (Werbach) 2 100 Gramm. Die schlechtesten Fische waren Karpfen, Hechte